

Bundesdeutsche Flüchtlingspolitik und ihre tödlichen Folgen 1993

1. Januar 93

Brand in einer Flüchtlingsunterkunft in Hamburg-Altona. Vier Menschen werden verletzt.

Konkret 2/93, S. 17

3. Januar 93

Vor einem Flüchtlingsheim in Berlin-Hohenschönhausen wird der 29-jährige Manuel T., Flüchtling aus Mosambik, von sechs Deutschen mit Baseballschlägern angegriffen und mißhandelt. Der Mann muß mit zahlreichen Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

taz 4.1.93; Konkret 2/93, S. 17

3. Januar 93

Brandanschlag auf ein Flüchtlingsheim in der Stadt Malchow in Mecklenburg-Vorpommern. Das Feuer, das durch eine Brandflasche entstanden ist, kann frühzeitig gelöscht werden.

taz 5.1.93; Konkret 2/93, S. 17

3. Januar 93

Bei einem Brand in einem Flüchtlingsheim in Bietigheim-Bissingen in Baden-Württemberg sterben ein 25 Jahre alter rumänischer Flüchtling und eine 18-jährige Rumänin. Ein 24-jähriger Rumäne wird schwer verletzt, und ein albanischer Flüchtling kommt mit leichteren Verletzungen ins Krankenhaus.

Obwohl einige Stunden nach dem Brand Bekennerschreiben bei der Polizei und bei einem Stuttgarter Radiosender eingehen, wird ein 19-jähriger jugoslawischer Flüchtling, selbst Bewohner der Flüchtlingsunterkunft, als mutmaßlicher Brandstifter festgenommen.

StN 4.1.93; taz 5.1.93; Konkret 2/93, S. 17; Pressespiegel 1/93 (taz 4.1.93)

4. Januar 93

Der 35-jährige Seelsorger Kwaku Agyei erhängt sich in seiner Unterkunft in Moosach bei München. Er ist Vater zweier Kinder, die in Ghana leben.

Kwaku Agyei verließ im August 1992 Ghana, erreichte Mitte Oktober München und stellte einen Asylantrag, dessen negativer Bescheid ihm und gleichzeitig der Ausländerbehörde am 9. Dezember vom Bundesamt zugestellt wurde. Sein Rechtsanwalt reichte daraufhin Klage beim Verwaltungsgericht Ansbach ein.

Zwei Wochen später erhielt Kwaku Agyei von der Ausländerbehörde die "Information", daß seine Aufenthaltsgestattung "mit dem Datum der unanfechtbaren Ablehnung" seines Asylantrages erlischt und daß er für seine Ausreise einen Paß benötige, den er "rechtzeitig vor Ablauf der Ausreisefrist" zu beschaffen habe, und daß er, sollte er sich nach "Ablauf der Ausreisefrist noch im Bundesgebiet aufhalten (...), festgenommen und abgeschoben" werde.

Ein Flüchtlingsberater, dem Kwaku Agyei dieses Schreiben zeigte, spricht von einem "Paradebeispiel ‚behördlicher Verfolgung‘" und urteilt: "Meiner Meinung nach hat er sich umgebracht, weil er keine Hoffnung mehr hatte. Es geht zurück auf diesen Brief vom Ausländeramt."

Das zynische Verhalten der Münchner Behörden geht nach seinem Tod weiter. Die Ghana Community in München plant eine große Trauerfeier für den Verstorbenen und versucht täglich, den Beerdigungstermin zu erfahren. Noch am Nachmittag des 14. Januar 94 bekommt sie eine negative Antwort und wird auf den nächsten Tag vertröstet. Am Abend erfahren die Ghanaer, daß Kwaku Agyei am Nachmittag beerdigt worden ist.

taz 15.1.93; taz 6.2.93; Pro Asyl; Spiegel 27.6.94; SZ 9.9.95; IMEDANA 26.10.00; Herzog/Wälde: "Sie suchten das Leben"*

5. Januar 93

Im rheinländischen Mettmann brennt eine Notunterkunft für Flüchtlinge ab. Alle 45 Menschen können das Zelt rechtzeitig und unverletzt verlassen.

ND 6.1.93

5. Januar 93

Im bayerischen Neustadt wird ein Flüchtlingsheim von deutschen Jugendlichen überfallen. Sie brechen die Türen auf und brüllen faschistische Parolen. Den bedrohten Flüchtlingen gelingt es, die Angreifer mit Knüppeln in die Flucht zu schlagen.

Pressespiegel 1/93 (FR 6.1.93); Konkret 2/93, S. 17

7. Januar 93

Schwalm-Eder-Kreis in Nordhessen. Mindestens fünf deutsche Männer dringen in das Flüchtlingsheim in Borken ein und schlagen auf vier Heimbewohner und einen Betreuer ein.

Pressespiegel 1/93 (FR 8.1.93); Konkret 3/93, S. 25

7. Januar 93

In Frankfurt am Main wird ein Asylbewerber aus dem ehemaligen Jugoslawien auf offener Straße erschossen. Die Hintergründe sind unklar; Zeuginnen gibt es nicht.

Konkret 3/93, S. 25

8. Januar 93

Auf der Bundesstraße 85 bei Rudolstadt in Thüringen werden vier vietnamesische Flüchtlinge, die mit einer Autopanne liegengelassen sind, von acht bis zehn deutschen Männern überfallen und mit Fußtritten und Fäusten mißhandelt.

taz 11.1.93; Konkret 3/93, S. 25

9. Januar 93

Zwei Männer werfen selbstgebaute Brandsätze gegen das Flüchtlingsheim in Klosterfelde bei Bernau in Brandenburg. Es wird niemand verletzt.

taz 11.1.93; Konkret 3/93, S. 25; Pressespiegel 1/93 (FR 11.1.93)

10. Januar 93

Im bayerischen Haidhausen sticht ein Unbekannter hinterücks auf einen 26-jährigen albanischen Flüchtling ein. Der Albaner erleidet schwere Verletzungen.

Pressespiegel 1/93 (SZ 11.1.93); Konkret 3/93, S. 25

10. Januar 93

Brandenburg. In Mühlberg im Kreis Bad Liebenwerda greifen jugendliche Deutsche ein Flüchtlingsheim an und zerstören Fensterscheiben und die Eingangstür.

Konkret 3/93, S. 25

11. Januar 93

Brandanschlag auf eine Flüchtlingsunterkunft in Aschaffenburg in Bayern. Die Bewohnerinnen und Bewohner können das Feuer löschen.

Pressespiegel 1/93 (SZ 13.1.93); Konkret 3/93, S. 25

11. Januar 93

Limburg in Nordrhein-Westfalen. Vor dem Flüchtlingsheim im Stadtteil Eschhofen zündet ein Rassist zwei Personenwagen an.

Pressespiegel 1/93 (FR 15.1.93)

11. Januar 93

Berlin – Hohenschönhausen in der Ferdinand-Schultze-Straße: Zentrale Anlaufstelle für Asylbewerber. Als der 19 Jahre alte Afonso Bunga P. auf die Wartehalle zugeht, wird er von einem Polizisten von hinten geschubst. Er dreht sich daraufhin um und fragt, was das solle, und erhält jetzt Schläge mit dem Gummiknüppel. In seiner Angst hält er den Schlagstock fest, woraufhin der Beamte drei Kollegen zu Hilfe ruft. Gemeinsam schlagen diese jetzt auf Afonso Bunga P. ein, bis er am Boden liegt. Als er um Hilfe schreit, wird ihm ein Stock auf den Mund gehalten. Dann legen die Beamten ihm Handschellen an und überprüfen die Papiere.

Ein Arzt attestiert Afonso Bunga P. nach dem Zwischenfall Prellungen und Bewegungseinschränkungen auch am Hals. Die Polizei erstattet Strafanzeige wegen Körperverletzung gegen Afonso Bunga P. – dieser andererseits gegen die Polizei.

taz 23.1.93; taz 22.2.93; Menschenrechtsverletzungen in Deutschland 1993

14. Januar 93

In Bad Schwalbach in Hessen brennt der als Flüchtlingsunterkunft genutzte "Quellenhof" ab. Die 39 BewohnerInnen können sich rechtzeitig ins Freie retten.

Konkret 3/93, S. 25

16. Januar 93

Brandanschlag durch sechs Unbekannte auf ein Flüchtlingsheim in Garbsen bei Hannover.

taz 18.1.93; Pressespiegel 1/93 (SZ 18.1.93); Konkret 3/93, S. 25

17. Januar 93

Speyer in Rheinland-Pfalz. Auf einen von Flüchtlingen bewohnten Wohncontainer wird ein Brandanschlag verübt.

Pressespiegel 1/93 (FR 20.1.93)

20. Januar 93

Kurz nach Mitternacht springt der Kenianer Robert Karandja-Kouria unter der Donnersberger Brücke auf die Gleisschwellen einer auswärts fahrenden Münchener S-Bahn. Er wird erfaßt und schwer verletzt. Vier Stunden später stirbt er im Operationssaal der Chirurgischen Klinik an der Nußbaumstraße. Er wurde 39 Jahre alt.

Robert Karandja-Kouria hatte lange Zeit in Bulgarien gelebt, bevor er im Oktober 1992 in die BRD einreiste und Asyl beantragte. Dieser Antrag war mit Datum vom

16. November 1992 als "offensichtlich unbegründet" abgelehnt worden.

Robert Karandja-Kouria brachte sich an dem Tag um, an dem er sich um eine Arbeitserlaubnis bemühen wollte, die er nicht bekommen hätte. Es liegt die Vermutung nahe, daß er hierüber an diesem Tag aufgeklärt wurde. Damit war ihm die Möglichkeit genommen, wenigstens noch bis zur Ausreise oder Abschiebung etwas Geld für seine Familie zu verdienen.

SZ 23.1.93; Herzog/Wälde: "Sie suchten das Leben"

21. Januar 93

Brandanschlag auf ein Flüchtlingswohnheim in Zielitz in Sachsen-Anhalt. Die Bewohnerinnen und Bewohner können einen der Täter stellen, der eine Brandflasche geworfen hatte.

Konkret 3/93, S. 25

22. Januar 93

In Staßfurt in Sachsen-Anhalt wird der 21 Jahre alte rumänische Asylbewerber Lorin Radu im Hof des Polizeireviers vom beaufsichtigenden Polizeibeamten rücklings erschossen. Lorin R. war zusammen mit einem Freund zur Personalienüberprüfung auf die Wache mitgenommen worden, weil sie sich beide – entsprechend dem Asylverfahrensgesetz – in Sachsen-Anhalt nicht hätten aufhalten dürfen.

Die Staatsanwaltschaft ermittelt und verurteilt den Beamten wegen fahrlässiger Tötung zu einer Geldstrafe.

taz 26.1.93; SZ 10.2.93; BeZ 16.2.93; taz 12.2.93; Konkret 3/93, S. 26; taz 26.1.94; taz 17.2.94; jW 21.6.94; Menschenrechtsverletzungen in Deutschland 1993; Polizeiübergrieffe 1994

24. Januar 93

Brandanschlag auf eine Flüchtlingsunterkunft in Immenhausen bei Kassel. Drei Marokkaner finden zufällig vor dem Eingang einen Fünf-Liter-Kanister mit einer brennbaren Flüssigkeit und eine bereits brennende Lunte. Es gelingt ihnen, das Feuer zu löschen.

Pressespiegel 1/93 (FR 25.1.93); Konkret 3/93, S. 26

25. Januar 93

Brandanschlag auf ein Flüchtlingsheim in Speyer im Bundesland Rheinland-Pfalz.

Konkret 3/93, S. 26

26. Januar 93

Bei einem Brandanschlag auf eine Flüchtlingsunterkunft in Duisburg-Hamborn werden von den 113 BewohnerInnen fünf Personen verletzt.

Pressespiegel 1/93 (SZ 27.1.93); taz 27.1.93; Konkret 3/93, S. 26

27. Januar 93

Ein Flüchtlingsheim in Plau, Mecklenburg, brennt bis auf die Grundmauern nieder. Der einzige Bewohner, der sich zu diesem Zeitpunkt im Heim befindet, kann sich retten. Ein Brandanschlag wird nicht ausgeschlossen.

taz 29.1.93; Konkret 3/93, S. 26

Ende Januar 93

Die Kölner Ratsfraktion der "Deutschen Liga" (Nachfolgeorganisation der Republikaner) eröffnet eine Treibjagd auf Nidar Pampurovas, ihren Mann, ihren Sohn und ihre Tochter. "Die Fraktion der deutschen Liga hat für Hinweise, die zur Ergreifung der Landfahrerin Nidar Pampurova führen, eine Belohnung in Höhe von 1000 DM ausgesetzt Ihre Tage in

Köln sind gezählt." Am nächsten Tag erfolgt die Ankündigung, 50.000 Steckbriefe und 3.000 Plakate zu verbreiten.

Die Roma-Familie Pampurovas wird aufgrund der drohenden Abschiebung von FreundInnen versteckt gehalten. Ihr Asylantrag ist abgelehnt worden; die Tatsache, daß ihre Vorfahren unter der deutsch-bulgarischen Besetzung Mazedoniens während des Hitlerfaschismus verschleppt und ermordet wurden und daß Mazedonien heute kurz vor Bürgerkriegsauseinandersetzungen steht, zogen weder das Bundesamt noch das Verwaltungsgericht Köln in Betracht.

Die Staatsanwaltschaft Köln ermittelt gegen den Unterzeichner der Hetzpamphlete der "Deutschen Liga" wegen Amtsmaßbung.

ATZE Nr. 18 April/Juni 1993

Anfang Februar 93

Eine Gruppe Menschen aus Rumänien versucht, in einem Güterwagen in die BRD einzureisen, als sie in Frankfurt (Oder) vom Bundesgrenzschutz entdeckt wird. BGS-Beamte – mit Maschinenpistolen bewaffnet – holen sie aus dem Zug und fordern sie auf, sich auf den Bahnsteig zu legen. Es herrschen Minusgrade. Dann werden sie zu einer Wache gebracht und fünf Stunden lang verhört. In dieser Zeit bekommen sie weder zu trinken noch zu essen.

Unter den Flüchtlingen befinden sich eine im neunten Monat schwangere Frau, ihr Mann und ihr Kleinkind. Die Frau versichert immer wieder, daß sie einen Asylantrag stellen will. Sie wird zu einer Kaiserschnitt-Entbindung in ein Krankenhaus gebracht; ihr Mann und das kleine Kind werden nach Polen zurückgeschoben.

Menschenrechtsverletzungen in Deutschland 1993

3. Februar 93

Berlin. Ein 27-jähriger Rumäne fügt sich mit einem unbekanntem Werkzeug Schnittverletzungen am linken Oberarm zu. Durch sofortiges Einschreiten des Wachpersonals werden schlimmere Verletzungen verhindert. Dem Rumänen stand die Abschiebung unmittelbar bevor.

BT-Drucksache 13/3567

3. Februar 93

In Drüsewitz bei Rostock in Mecklenburg-Vorpommern greifen zehn Deutsche ein Flüchtlingsheim mit Steinen an und brüllen rassistische Parolen.

Konkret 3/93, S. 27

7. Februar 93

Ein Flüchtlingsheim in Obisfelde, Sachsen-Anhalt, wird bei einem Brand vollständig zerstört.

Die vier Personen, die sich zum Zeitpunkt des Brandes in der Baracke aufhalten, können sich in Sicherheit bringen. Ein Anschlag wird nicht ausgeschlossen.

taz 9.2.93; Konkret 3/93, S. 27

11. Februar 93

Brandanschlag auf ein Flüchtlingsheim in Wrangelsburg – Kreis Greifswald – in Mecklenburg-Vorpommern. Die BewohnerInnen können das Feuer löschen.

taz 12.2.93; Konkret 4/93, S. 28

11. Februar 93

Brandstiftung in einer Flüchtlingsunterkunft in Schwerte im Kreis Unna in Nordrhein-Westfalen. Von den 50 BewohnerInnen wird niemand verletzt.

Pressespiegel 1/93 (FR 12.2.93; ND 12.2.93); taz 12.2.93; Konkret 4/93, S. 28

15. Februar 93

Bei einem Feuer in einem Flüchtlingsheim in Essen brennen mehrere Räume aus. Die 81 meist libanesischen Flüchtlinge bleiben unverletzt.

ND 16.2.93; FR 16.2.93

17. Februar 93

In Freiburg in Baden-Württemberg überfallen zwei Mofafahrer zwei algerische Flüchtlinge und schlagen mit einem Knüppel und mit einem scharfkantigen Werkzeug auf sie ein. Während einer der Angegriffenen mit leichteren Verletzungen davon kommt, finden Passanten den zweiten Flüchtling mit schweren Verletzungen auf der Straße.

Pressespiegel 1/93 (FR 18.2.93); taz 19.2.93; Konkret 4/93, S. 28

20. Februar 93

Im thüringischen Apolda werden Flüchtlinge von Deutschen mit Eisenstangen überfallen. Es kommt zu einer Massenschlägerei. Ein Flüchtling wird verletzt.

taz 22.2.93; Konkret 4/93, S. 28

22. Februar 93

Der 30-jährige Asylbewerber Mabiala Mavinga aus Zaire wird an der Bahnstrecke Fürstenwalde-Erkner bei Hangelsberg in Brandenburg tot aufgefunden. Die Todesursache ist unklar.

taz 2.3.93; Hinter den Kulissen – Update 99

25. Februar 93

Zwei Männer versuchen das Flüchtlingsheim in Taunusstein-Hahn in Hessen in Brand zu stecken. Die BewohnerInnen können das Feuer löschen.

Pressespiegel 1/93 (SZ 26.2.93); taz 26.2.93; Konkret 4/93, S. 29

27. Februar 93

Das Flüchtlingsheim in Kirchheim – Hessen – wird aus einer Farbmarkierungswaffe beschossen.

Konkret 7/93, S. 29

27. Februar 93

Bundesland Sachsen-Anhalt. In Halle skandieren rechte Jugendliche vor dem Flüchtlingsheim rassistische Parolen und werfen Steine gegen das Gebäude. Mit der Festnahme von zwölf Personen kann ein Überfall auf das Haus verhindert werden.

Konkret 7/93, S. 29

3. März 93

Ein türkischer Mann nimmt sich in der Justizvollzugsanstalt Dinslaken in Nordrhein-Westfalen das Leben.

BT-Drucksache 12/8583; wib 17.11.94; FRat NieSa, Rundbrief 30, Nov. 95

4. März 93

Obersendlingen in Bayern. In den Bet-Raum des Flüchtlingsheimes gießen Brandstifter Benzin aus und zünden es an. Die 453 Flüchtlinge aus 36 Nationen, die in dem Heim untergebracht sind, bleiben unverletzt.

Pressespiegel 1/93 (SZ 6.3.93); Konkret 4/93, S. 29

7. März 93

Ein 30-jähriger Flüchtling aus dem ehemaligen Jugoslawien wird in Essen von mehreren Deutschen überfallen. Einer der Täter zerschlägt eine Dachlatte auf dem Kopf des Jugoslawen, zwei andere traktieren ihn mit Schlägen und Tritten. Er wird in die Intensivstation des Krankenhauses eingeliefert.

*taz 9.3.93; Konkret 7/93, S. 29;
Presspiegel 1/93 (FR 9.3.93)*

8. März 93

In Norderstedt bei Hamburg brennt der "Regenbogenkindergarten" aus, in dem auch Flüchtlingskinder untergebracht sind. Es gibt Hinweise auf Brandstiftung.

*taz 10.3.93; Presspiegel 1/93 (FR 31.3.93);
taz 1.4.93; Konkret 4/93, S. 29*

9. März 93

Brand in einem Flüchtlingsheim in Gladenbach in Mittelhessen.

Konkret 4/93, S. 29

9. März 93

Friedrichsdorf in Hessen. Drei Neonazis überfallen die Flüchtlingsunterkunft im Pettenweiler Holzweg zwischen Friedrichsdorf und Köppern und feuern Schüsse aus einer Gaspistole ab. Sechs kurdischen Bewohnern gelingt es schließlich, die Angreifer in die Flucht zu schlagen. Dabei wird ein Kurde durch ein Geschöß getroffen.

Presspiegel 1/93 (Info-Bulletin, Nr. 3 Frankfurt/Main)

14. März 93

Güstrow in Mecklenburg-Vorpommern. Ein 25 Jahre alter türkischer Asylbewerber wird von sechs jungen Deutschen angegriffen und zusammengeschlagen. Polizisten gelingt es, den Angriff zu beenden.

Der Flüchtling kommt mit einem gebrochenen Handgelenk ins Krankenhaus.

taz 16.3.93

19. März 93

Brandanschlag auf eine Flüchtlingsunterkunft in Mölln in Schleswig-Holstein. Die Täter werfen Molotow-Cocktails auf die aus zehn Wohncontainern bestehende Wohnanlage, in der vorwiegend rumänische Flüchtlinge untergebracht sind. Es gibt keine Verletzten.

*taz 20.3.93; Konkret 5/93, S. 18;
Presspiegel 1/93 (FR 20.3.93; SZ 22.3.93)*

19. März 93

Bombenanschlag auf ein Flüchtlingsheim im niedersächsischen Sarstedt im Landkreis Hildesheim. Es wird niemand verletzt.

*Presspiegel 1/93 (FR 20.3.93; SZ 22.3.93);
Konkret 5/93, S. 18*

23. März 93

Ein 27-jähriger Flüchtling aus Afghanistan schließt sich in ein Zimmer ein und stürzt kurze Zeit später aus dem Fenster seines Wohnheimes. Er erleidet tödliche Verletzungen.

taz 25.3.93

25. März 93

Berlin-Reinickendorf. Drei Skinheads überfallen einen angolanischen Flüchtling, werfen ihn zu Boden und versetzen ihm Stichwunden in den Rücken.

taz 27.3.93

26. März 93

Rassistischer Brandanschlag auf die Flüchtlingsunterkunft in Erzhausen im Landkreis Darmstadt-Dieburg in Hessen. Verletzt wird niemand.

Presspiegel 1/93 (FR 30.3.93)

März 93

Der abgelehnte Asylbewerber B. Z. wird nach Algerien abgeschoben. Auf dem Flughafen in Algier wird er verhaftet und kommt in die Kaserne von Bab Ezzouar, einem Ort, an dem viele abgeschobene Flüchtlinge festgehalten werden.

Drei Tage lang ist B. Z. in einer acht Quadratmeter großen Zelle mit 12 Männern eingepfercht. In dieser Zeit sterben drei Gefangene unter der Folter.

Auch B. Z. wird gefoltert, und die Verhöre drehen sich um seinen Asylantrag und um andere Algerier, die in der BRD leben.

B. Z. wird verlegt ins Gefängnis El Harrach. Die Gefangenen sind dort in Sälen untergebracht, in denen 200 Menschen Platz finden müssen. Etwa 60 bis 70 der Gefangenen in diesem Gefängnis sind Abgeschobene aus der BRD.

B. Z. wird nach drei Monaten entlassen. Im Oktober wird er in seinem Elternhaus erneut festgenommen. Mit einem Sack über dem Kopf landet er in einem Folterzentrum. In den folgenden 25 Tagen wird er täglich z.T. mehrmals für eine oder eineinhalb Stunden mißhandelt. Bei B. Z. wurde unter anderem die Chiffon-Methode angewandt: das Opfer wird auf eine Bank gebunden, in den Mund wird ein Lappen gesteckt, dann Flüssigkeit eingefloßt bis Erstickungsanfälle aufkommen. Oft werden Schmutzwasser oder Chemikalien verwendet. Wenn der Bauch prall ist, springen die Folterer darauf, so daß sich das Opfer übergeben muß. Über andere Foltermethoden kann B. Z. nicht sprechen.

Mitte Januar 94 wird B. Z. in ein Gefängnis verlegt; im August erhält er das Urteil von zwei Jahren Haft. Ende November 94 wird er ohne Begründung entlassen. Er wird weiter bedroht und verfolgt und beschließt ein Jahr später, wieder in die BRD zu fliehen.

Der Schlepper Nr. 2, 5/98

1. April 93

Der 29-jährige nigerianische Flüchtling befindet sich um 5.45 Uhr auf dem Weg zur Arbeit, als neben ihm ein Polizeiwagen hält. Zwei Polizisten springen heraus, greifen ihn und drücken seinen Oberkörper auf die Kühlerhaube, reißen ihm die Arme auf den Rücken und legen ihm Handschellen an. Dies alles ohne Erklärungen. Ein Beamter schlägt den Kopf des Flüchtlings so heftig auf die Kühlerhaube, daß ein Schneidezahn abbricht.

Erst auf dem Polizeirevier stellt sich heraus, daß der Festgenommene Opfer einer Verwechslung geworden ist.

Menschenrechtsverletzungen in Deutschland 1993

3. April 93

Brandanschlag auf ein Flüchtlingswohnheim im Kreis Grimmen in Mecklenburg-Vorpommern.

Konkret 5/93, S. 19

6. April 93

Täter werfen Brandflaschen gegen ein Flüchtlingsheim in Bretwisch – ebenfalls bei Grimmen in Mecklenburg-Vorpommern. Der Wachdienst kann den Brand löschen.

taz 8.4.93; Konkret 7/93, S. 18

11. April 93

Grünberg bei Gießen in Hessen. Acht Flüchtlinge springen in Panik aus dem Fenster ihrer Unterkunft. Nachdem der Strom im Hause aus ungeklärter Ursache ausgefallen und kurz vorher eine Gruppe Skinheads am Hause vorbeigefahren war, rechneten die BewohnerInnen mit einem Überfall.

Vier von ihnen werden mit Knochenbrüchen in die Klinik eingeliefert.

taz 13.4.93; Konkret 7/93, S. 18

12. April 93

In Lotte in Westfalen wird ein Flüchtlingsheim mit sieben Molotow-Cocktails in Brand gesetzt. Im September 93 werden die Täter wegen gemeinschaftlichen versuchten Mordes und schwerer Brandstiftung verurteilt.

taz 14.9.93; Konkret 11/93, S. 24

14. April 93

Brandanschlag auf eine Flüchtlingsunterkunft im bayerischen Thannhausen im Landkreis Günzburg. Auf die Außenmauer unterhalb des Brandherdes wird ein Hakenkreuz gesprüht. Es entsteht Sachschaden von 30.000 DM; verletzt wird niemand.

taz 15.4.93; BeZ 15.4.93; Konkret 7/93, S. 19

14. April 93

Im hessischen Seligenstadt wird ein algerischer Flüchtling von zwei etwa 18-jährigen Deutschen durch den Ort bis zu seiner Unterkunft verfolgt und dort mißhandelt und mit einer Schreckschußpistole bedroht.

Konkret 7/93, S. 19

17. April 93

Brandstiftung in einem Flüchtlingsheim im Münchener Stadtteil Obersending. Drei Männer, die in Panik aus Fenstern springen, müssen mit Knochenbrüchen, acht weitere Personen mit Rauchvergiftungen ins Krankenhaus.

Konkret 7/93, S. 19

17. April 93

Brandanschlag auf eine Flüchtlingsunterkunft in der Gemeinde Kirkel-Limbach im Saarland. Die Täter werfen Brandsätze in das von fünf Flüchtlingen aus Sri Lanka bewohnte Haus. Es wird niemand verletzt.

Konkret 7/93, S. 19

20. April 93

Im hessischen Hochheim wird ein 24-jähriger Flüchtling aus Algerien vor seiner Unterkunft von einem Unbekannten beschossen und verletzt.

Konkret 7/93, S. 19

22. April 93

Brandanschlag auf ein Flüchtlingsheim in Bramsche in Niedersachsen. Verletzt wird niemand.

taz 23.4.93; Konkret 7/93, S. 19

23. April 93

Ein 25-jähriger Mann aus dem Senegal erhängt sich mit einer Legginghose am Fenstergitter der Polizeizelle in Eislingen in Baden-Württemberg. Er war per Haftbefehl gesucht worden, weil er für die BRD keine Aufenthaltserlaubnis hatte.

taz 24.4.93; UNITED (IRR, CARF)

26. April 93

In Hamburg brennt ein Flüchtlingsheim vollständig nieder. Die BewohnerInnen können sich in Sicherheit bringen. Es entsteht Schaden in Millionenhöhe.

Konkret 7/93, S. 19

26. April 93

Eine Familie aus dem Libanon lebt seit einiger Zeit in Berlin. Der Vater und zwei erwachsene Söhne sind im Libanon schwer gefoltert worden. Ein Sohn ist wegen der schweren Traumatisierung in der Klinik, die beiden anderen Männer zur Zeit in Therapie im Behandlungszentrum für Folteropfer. Der in der Klinik stationär untergebrachte Sohn ist aus der Klinik weggelaufen und befindet sich zur Zeit in der Wohnung der Eltern. Diese bitten die Polizei, ihn wieder zurückzubringen.

Gegen Mitternacht erscheinen zwanzig Beamte, überwältigen den Kranken und legen ihm Handschellen an. Zehn (!) Polizisten setzen sich auf ihn drauf. Nachbarn und Freunde, die um Einhalt bitten, werden von der Polizei aus der Wohnung gewiesen.

Der Vater muß gegen 2 Uhr selbst in eine Klinik, weil er die Brutalität der Beamten nicht ertragen kann.

Menschenrechtsverletzungen in Deutschland 1993

1. Mai 93

Der 31-jährige Äthiopier Yilma Wondwossen B. wird tot aus dem Teltowkanal in Berlin geborgen. Er hatte einen Asylantrag gestellt, der nach 28 Minuten Verhandlungsdauer in seiner Abwesenheit als "offensichtlich unbegründet" abgelehnt worden war. Die Abschiebung war wegen seiner festgestellten "hochgradigen Selbstmordgefahr" öfter verschoben worden. Kommentar der Mordkommission über den Nichtschwimmer: "Er wollte wohl schwimmen und ist untergegangen".

taz 10.8.93;

Menschenrechtsverletzungen in Deutschland 1993

5. Mai 93

Ein 24-jähriger äthiopischer Flüchtling wird von vier deutschen Männern überfallen, geschlagen und mit einem Messer und einer Schußwaffe bedroht. Der Äthiopier muß mit einer Kopfplatzwunde im Krankenhaus behandelt werden.

Konkret 7/93, S. 20

6. Mai 93

In einer Zelle des Bundesgrenzschutzes auf dem Gelände des Rhein-Main-Flughafens Frankfurt stirbt die 59 Jahre alte Polin Mirosława Kolodziejska durch Ersticken. Offiziell soll die "verwirrte Frau" Selbstmord begangen haben.

Aus ihrem Rachen entfernt der Notarzt drei blaue Stoffstücke (2 cm x 5 cm) und ein 40 cm langes Textilband. In der Speiseröhre und im Magen finden die Pathologen später Bruchstücke ihres Gebisses. Ihr Körper weist Blutergüsse und ihr Mund Verletzungen auf.

Die blauen Stoffstücke aus dem Rachen der Toten werden in den folgenden Untersuchungen und auch in den Äußerungen der Staatsanwaltschaft nicht mehr erwähnt. Stattdessen wird die These verkündet, daß Mirosława Kolodziejska in "religiösem Wahn" ein Schmuckband mit Heiligenbildern verschluckt hätte.

Ursprünglich war die strenggläubige Polin, Mutter dreier Kinder, auf dem Weg zu einer Papst-Audienz nach Rom. Bei dem Zwischenstopp in Frankfurt war ihr wahrscheinlich ihr Gepäck gestohlen worden, denn sie hatte nichts bei sich – weder Papiere noch Geld. In aufgeregtem Zustand war sie von

der Polizei festgenommen worden und offensichtlich als vermeintliche Asylbewerberin zur Polizeiwache in den Transitbereich des Flughafens gebracht worden, wo sie in eine Gewahrsamszelle eingeschlossen wurde.

Zwei Beamtinnen hatten sie später gegen ihren Willen entkleidet und sie nach der Durchsuchung nackt in der Zelle zurückgelassen.

Noch viereinhalb Jahre nach ihrem Tod fordern Menschenrechtsvereine den Einsatz einer internationalen Untersuchungskommission, um die Geschehnisse zu überprüfen.

*Claus Metz – AK Flüchtlinge Frankfurt;
wib 17.11.94; wib 5.5.95;
BT-Drucksache 12/8583;
FRat NieSa, Rundbrief 30, Nov. 95;
FR 27.3.96; FR 21.11.97;*

*IPNW, Pro Asyl, Antifa Offenbach, Zivile Oppositions Politik
Verein demokratischer Ärztinnen und Ärzte, 19.11.97;
UNBEQUEM 3/98; Betrifft JUSTIZ Nr. 58 – Juni 1999*

8. Mai 93

Brandanschlag auf ein Flüchtlingsheim in Remlin im Kreis Teterow in Mecklenburg-Vorpommern.

taz 10.5.93; Konkret 7/93, S. 20

9. Mai 93

Bremen. Brandanschlag auf einen Bunker, in dem Flüchtlinge untergebracht sind.

taz 11.5.93

10. Mai 93

Hamburg. Offenbar aus Angst, von seinen Mitbewohnern gelyncht zu werden, springt ein 34-jähriger rumänischer Flüchtling in die Elbe und ertrinkt. Der Mann hatte einem Jungen eine Platzwunde am Kopf zugefügt, was zu Auseinandersetzungen auf einem der Hamburger Asyl-Schiffe führte.

Die Grün-Alternative Liste fordert zum wiederholten Male, die Flüchtlingsheime im Hamburger Hafen endlich aufzulösen, denn in den "schwimmenden Massenlagern" seien dramatische Konflikte vorprogrammiert.

taz 12.5.93

19. Mai 93

Herne in Nordrhein-Westfalen. Sieben hungerstreikende Gefangene aus Algerien, Marokko, Albanien, Libanon und dem Sudan werden abgeschoben, nachdem sie von Wärtern geschlagen wurden. Die Ermittlungsverfahren gegen die Beamten werden eingestellt.

*Off limits Nr. 3 April/Mai 1994**

19. Mai 93

In Weißwasser in Sachsen werden drei Flüchtlinge von jungen Deutschen geschlagen und getreten.

taz 26.5.93

Konkret 7/93, S. 21

20. Mai 93

Abschiebegefängnis in Herne – Nordrhein-Westfalen. Aus Protest gegen ihre Gefangenschaft verbarrikadieren vier Gefangene der Zelle Nr. 21 die Zellentür und rufen: "Freiheit, Freiheit!" Nachdem sie die Barrikade selber weggeräumt haben, stürmen Polizei- und Justizbeamte die Zelle und schlagen mit Knüppeln auf die Gefangenen ein. Dann werden diese auf vier Einzelzellen verlegt.

Einer von ihnen, der Albaner Kemal Myshku, muß sich dann auf das Bett legen und wird mit Handschellen ans Bett

gefesselt. So liegt er bis zum nächsten Morgen. Zweimal in der Nacht kommen Beamte in die Zelle und schlagen ihn mit Gummiknüppeln. Als er am Morgen bittet, ihn auf die Toilette gehen zu lassen, werden zunächst seine Handfesseln gelöst, dann wird er mit einer Hand wieder am Fußende fixiert und muß in dieser Stellung die Toilette benutzen.

taz 13.7.93; links 1.1.95

20. Mai 93

"Himmelfahrtstag". Während sie rassistische Parolen grölen, schlagen einige Deutsche mit Knüppeln auf Autos ein, die vor der Flüchtlingsunterkunft im brandenburgischen Fürstenwalde stehen.

Die im Hause wohnenden Flüchtlinge bewaffnen sich daraufhin mit Äxten, Eisenstangen und Knüppeln und wehren sich gegen die Angriffe. Bei der anschließenden Massenschlägerei werden zwei Asylbewerber verletzt.

taz 22.5.93;

Konkret 7/93, S. 21

20. Mai 93

Gießen in Hessen. Ein 17-jähriger algerischer Flüchtling wird auf einer Polizeistation von einem Beamten während eines Verhörs mit einer ein Kilogramm schweren Taschenlampe und einem Sprechfunkgerät direkt auf die Stirn geschlagen. Der Flüchtling kommt ins Krankenhaus.

GA 20.4.94; FR 20.4.94;

Polizeiübergriffe 1994

21. Mai 93

Weißwasser in Sachsen. Nach einer Auseinandersetzung zwischen zwanzig Kleingärtnern und etwa sechzig Asylbewerbern fliegt abends um 11 Uhr ein Molotow-Cocktail auf das Gelände des Containerdorfes, in dem die Flüchtlinge untergebracht sind. "Das war kein ernster Anschlag, das war eine Drohung," kommentiert die Görlitzer Polizeidirektion den Anschlag.

taz 26.5.93

25. Mai 93

Auf ein Flüchtlingsheim in Sigmaringen-Laiz in Baden-Württemberg geben drei Deutsche – im Alter von 16 bis 18 Jahren – aus einem Kleinkalibergewehr drei Schüsse ab. Ein Flüchtling aus Ex-Jugoslawien wird verletzt.

taz 26.5.93;

Konkret 7/93, S. 21;

Konkret 7/93, S. 22

26. Mai 93

Drei kleine Kinder aus Eritrea im Alter von ein, zwei und vier Jahren verbrennen in Heppenheim in Hessen. Es wird gezielte Brandstiftung vermutet.

UNITED (CARF)

28. Mai 93

Ein 15-jähriger Deutscher beschießt ein neu bezogenes Flüchtlingsheim in Fuldatal-Ihringshausen im Kreis Kassel. Verletzt wird niemand.

taz 29.5.93;

Konkret 7/93, S 22 und 8/93, S. 28

29. Mai 93

In Isernhagen bei Hannover werfen Unbekannte zwei Fensterscheiben einer Flüchtlingsunterkunft ein.

Konkret 7/93, S. 22

29. Mai 93

Im Kreise Greifswald in Mecklenburg-Vorpommern werden die Fenster einer Flüchtlingsunterkunft von Unbekannten eingeworfen.

Konkret 7/93, S. 22

30. Mai 93

Brandstiftung in einem Wohnheim im Berliner Stadtteil Lichtenberg. Die 400 polnischen, serbischen, bosnischen und deutschen BewohnerInnen werden vorübergehend evakuiert. 16 Menschen werden verletzt. Zwei Kinder können von einem Notarzt erfolgreich wiederbelebt werden.

BeZ 1.6.93; BeZ 2.6.93; Konkret 7/93, S. 22

30. Mai 93

Brandanschlag auf eine Flüchtlingsunterkunft in Rösrath bei Köln. Die BewohnerInnen können das Feuer löschen.

Konkret 7/93, S. 22

Mai 93

Brandenburg. Ein Mitarbeiter im Ordnungsamt Biesenthal bei Bernau zwingt einen von ihm festgenommenen Vietnamesen sich in seinem Büro auszuziehen, droht ihm mit der Abschiebung und versucht dann, ihn zu vergewaltigen. (siehe auch: Juni 93)

taz 16.7.94; taz 30.11.94; taz 2.12.94

2. Juni 93

In Groß Brütz in Mecklenburg-Vorpommern greifen etwa 20 Jugendliche ein Flüchtlingsheim mit Steinen an. Sie werden von den Flüchtlingen mit Stöcken in die Flucht getrieben.

Konkret 7/93, S. 23

5. Juni 93

Abschiebegefängnis Berlin-Moabit in der Kruppstraße. Der iranische Gefangene Masoud K. fühlt sich krank und möchte seine Zelle für den Hofgang nicht verlassen. Daraufhin wird er von zwei Beamten zu Boden geworfen, dann kniet sich einer auf seinen Rücken und schlägt ihm in die Rippen.

Anschließend wird er für 24 Stunden in einer Einzelzelle isoliert.

taz 10.6.93; Menschenrechtsverletzungen in Deutschland 1993

6. Juni 93

Hessen. Neben einem Flüchtlingsheim in Kroß-Krotzenburg im Main-Kinzig-Kreis geht das Auto eines Asylbewerbers in Flammen auf.

Konkret 8/93, S. 28

9. Juni 93

Einen Tag nach dem Feuer in einem Wohnheim in Dresden stirbt ein Mosambikaner an den Folgen seiner Verletzungen. Sechs weitere MitbewohnerInnen werden verletzt.

In dem Heim leben ca. 150 Menschen aus Vietnam, Bosnien und Mosambik.

taz 12.6.93; Nazi-Morde 1989-1999

10. Juni 93

Brandanschlag auf eine Flüchtlingsunterkunft in Singen im Südbaden. Die neun BewohnerInnen können sich retten.

Konkret 8/93, S. 29

10. Juni 93

In Wachtendonk in Nordrhein-Westfalen brennt der Dachboden eines Flüchtlingsheims. Die Polizei geht von fahr-

lässiger Brandstiftung aus. Die rund 50 BewohnerInnen des Hauses kommen mit dem Schrecken davon.

taz 10.6.93; Konkret 8/93, S. 29

10. Juni 93

Brand in einem als Flüchtlingsheim genutzten Kinderkrankehaus in Freiburg. Die 111 BewohnerInnen können unverletzt ins Freie gelangen.

Exakt zur gleichen Zeit brennt auf dem Flugplatz am Stadtrand das Auto eines Flüchtlings aus.

taz 10.6.93; Konkret 8/93, S. 29

11. Juni 93

Brandanschlag auf ein Fachwerkhaus im hessischen Modautal-Ernsthofen im Kreis Darmstadt-Dieburg. Die 24 dort untergebrachten Flüchtlinge bleiben unverletzt, weil das Feuer in seinen Anfängen entdeckt und gelöscht wurde.

taz 12.6.93; Konkret 8/93, S. 29

14. Juni 93

Ein 19-jähriger Skinhead wird festgenommen, weil er die Flüchtlingsunterkunft in Meersburg am Bodensee anzünden wollte.

taz 16.6.93

16. Juni 93

Zwei Männer schleudern eine Brandflasche auf den Hinterhof der Flüchtlingsunterkunft in Marsberg im Sauerland. Die BewohnerInnen entdecken das Feuer frühzeitig, so daß niemand zu Schaden kommt.

taz 18.6.93; Konkret 9/93, S. 18

17. Juni 93

In Dülmen in Nordrhein-Westfalen wird der 41-jährige kurdische Flüchtling Abdi Atalan am Eingang seiner Unterkunft erschossen. Die Polizei fahndet nach zwei deutschen Männern, von denen einer eine Glatze hat.

taz 18.6.93; taz 21.6.93; Konkret 9/93, S. 18; Nazi-Morde 1989-1999; UNITED (CARF)

19. Juni 93

Brandanschlag auf ein Flüchtlingsheim in Raisdorf bei Kiel. Zwei Personen werden verletzt.

taz 21.6.93; Konkret 9/93, S. 18

21. Juni 93

In Wismar wird eine 35-jährige Asylbewerberin von Unbekannten mit einer Luftdruckwaffe beschossen, als sie sich aus einem Fenster der Unterkunft lehnt. Ein Geschöß trifft sie in den Arm.

taz 23.6.93; Konkret 9/93, S. 18

22. Juni 93

Im niedersächsischen Bückeburg brennen am frühen Morgen die Wohncontainer einer Flüchtlingsunterkunft. Mitarbeiter der Müllabfuhr entdecken das Feuer, wecken die 20 BewohnerInnen und bringen sie in Sicherheit.

Konkret 9/93, S. 18

26. Juni 93

Brandanschlag auf ein Flüchtlingsheim in Parchim in Mecklenburg-Vorpommern. Der Brandsatz prallt unterhalb eines Fensters ab und fällt zu Boden, so daß kein Schaden entsteht.

Konkret 9/93, S. 19

28. Juni 93

Mühlhausen in Thüringen. In einer Parkanlage sticht ein Deutscher zweimal auf einen 26 Jahre alten rumänischen Flüchtling ein und verletzt ihn so schwer, daß der Rumäne am nächsten Tag in der Universitätsklinik Jena seinen Verletzungen erliegt.

taz 30.6.93; Nazi-Morde 1989-1999

Juni 93

Brandenburg. Ein Mitarbeiter im Ordnungsamt Biesenthal bei Bernau zwingt einen Vietnamesen nach dessen Festnahme sich auszuziehen, droht ihm mit der Abschiebung und versucht dann, ihn zu vergewaltigen.

Am 1. Dezember 1994 wird der Täter wegen sexueller Nötigung zweier Vietnamesen zu drei Jahren Haft verurteilt. (siehe auch: Mai 93)

*taz 16.7.94;
taz 30.11.94; taz 2.12.94*

4. Juli 93

Brandanschlag auf eine Flüchtlingsunterkunft in Göttingen. Die rund 90 in einer Turnhalle schlafenden Flüchtlinge aus dem ehemaligen Jugoslawien müssen evakuiert werden.

taz 5.7.93; Konkret 10/93, S. 28

11. Juli 93

Vor einem Flüchtlingsheim in Solingen brennt eine Abdeckplane, so daß auch das Auto eines Arbeitsimmigranten in Brand gerät.

taz 13.7.93

12. Juli 93

In Bondorf im Landkreis Waldshut in Südbaden brennt ein Flüchtlingsheim aus. In der Nacht zuvor hatten zwei Männer aus einem Auto neun Schüsse auf das Heim abgefeuert.

taz 14.7.93; Konkret 9/93, S. 29

12. Juli 93

Im Personenzug von Görlitz nach Zittau läßt sich der Schaffner einen Hundertmarkschein von drei armselig gekleideten Flüchtlinge geben. Er hält den Geldschein sehr lange gegen das Licht, informiert im nächsten Bahnhof eine Kollegin, und als der Zug in Zittau eintrifft, drängen Zollbeamte in den Zug und nehmen die drei Männer mit hinaus.

Sie schubsen sie gegen die Wand der Unterführung. Dann beginnt einer der Beamten in Gegenwart der anderen, die Männer zu mißhandeln. Er hebt nacheinander ihre Arme hoch und schlägt sie gegen die Wand. Die Männer wehren sich nicht. Allein die stehengebliebenen Passantinnen fordern die Polizisten auf, mit den Schlägen aufzuhören.

Einer der Flüchtlinge muß seine Hose öffnen und der Beamte zieht einen Paß daraus hervor. Er schlägt dem Mann den Paß rechts und links ins Gesicht und schreit: "Vonwegen, kein Paß? Und was ist das?"

Als sich eine Frau einmischt, weil ein zweiter Beamter einem Flüchtling die Beine brutal auseinandertritt, dreht sich der Beamte zu der Frau um und sagt: "Was war das eben? Ich mach gleich bei Ihnen weiter!!"

UNBEQUEM 3/97

13. Juli 93

Strausberg in Brandenburg. Ein Flüchtling aus Ghana wird am frühen Nachmittag an einer Bushaltestelle vor dem Bahnhof

von den Insassen eines PKW beleidigt, mit einem Baseballschläger traktiert und um 500 DM beraubt. Die Täter fahren mit dem Auto davon.

*MOZ 15.7.93; MOZ 9.7.94;
Polizeiübergreifende 1994*

14. Juli 93

Der kurdische Flüchtling und abgelehnte Asylbewerber Osman Nuri Zorbozan wird aus Nordrhein-Westfalen in die Türkei abgeschoben und erfährt dort eine "menschenrechtswidrige Behandlung".

FRat Bayern, Dokumentation Mai 95

17. Juli 93

Bei einem Brand in einer Flüchtlingsunterkunft in Borken in Nordrhein-Westfalen wird ein 27-jähriger Mann leicht verletzt, als er aus dem ersten Stock ins Freie springt. Brandstiftung wird nicht ausgeschlossen. Die 14 MitbewohnerInnen aus dem Libanon, Sri Lanka und Pakistan bleiben unverletzt.

taz 19.7.93; Konkret 9/93, S. 29

18. Juli 93

Vor dem Flüchtlingsheim in Prenzlau in Brandenburg skandieren mehrere Deutsche nationalsozialistische Parolen und geben Schüsse aus einer Schreckschußpistole auf das Haus ab.

taz 20.7.93; Konkret 9/93, S. 29

19. Juli 93

Überfall in einem Flüchtlingsheim in Berlin-Neukölln. Acht SEK-Beamte dringen in ein Zimmer ein, stürzen sich auf einen 38-jährigen Türken, halten ihm die Waffe an den Kopf, beschimpfen ihn, schlagen ihm mit Schlagstöcken und Fäusten ins Gesicht und auf den Kopf, quetschen seine Zehen. Erst als das Licht angeschaltet wird, bemerkt das Opfer, daß es sich bei den Angreifern um Polizisten handelt.

*taz 30.8.94;
Polizeiübergreifende 1994*

21. Juli 93

Auf ein Heim für bosnische Kriegsflüchtlinge in Berlin-Weißensee wird ein Anschlag mit einer Handgranate verübt. Von den 280 BewohnerInnen wird niemand verletzt.

*BeZ 23.7.93; taz 23.7.93;
Konkret 9/93, S. 29*

23. Juli 93

Während der Abschiebung – in den Räumen der Polizeidirektion Leipzig – versucht ein 31-jähriger iranischer Flüchtling, sich das Leben zu nehmen, indem er sich die Pulsadern aufschneidet.

BT-Drucksache 13/3567

23. Juli 93

Die Palästinenserin Nazmieh Chahrour aus dem Libanon, 23 Jahre alt, erhängt sich in der JVA Plötzensee in Berlin, nachdem sie erfahren hat, daß sie abgeschoben werden soll.

*taz 27.7.93; taz 31.7.93; taz 21.8.93;
UNITED (CARF)*

28. Juli 93

Brand in einer Flüchtlingsunterkunft in Neubrunn bei Würzburg. Drei BewohnerInnen werden verletzt.

In dem Heim leben neben vier kurdischen Menschen mehr als vierzig aus Afrika.

*taz 29.7.93;
Konkret 9/93, S. 30*

29. Juli 93

Zwei afghanischen Familien wird die Einreise am Hamburger Flughafen – und somit auch die Asylantragstellung – von BGS-Beamten verweigert. Die beiden Familien werden mit der nächsten Maschine in den Iran "zurückgewiesen".

Nach Auskunft von Ch. Bierwirth, Rechtsberater beim UNHCR, werden beide Familien nach der Landung in Teheran "interniert".

*taz 7.8.93;
Menschenrechtsverletzungen in Deutschland 1993*

Anfang August 93

Transitbereich im Flughafen Frankfurt am Main. Ein 21 Jahre alter Flüchtling aus Afghanistan versucht sich zu töten, indem er sich mit einer Rasierklinge an Arm und Kopf Verletzungen zufügt. Er wird zur medizinischen Versorgung zunächst in die Flughafenklinik gebracht, dann – aufgrund seiner nervlichen Instabilität – für einige Tage in die Universitätsnervenklinik.

Danach kommt er zurück in den Transitbereich des Flughafens. Unmittelbar vor dem Selbsttötungsversuch war dem Flüchtling mitgeteilt worden, daß die 5. Kammer des Verwaltungsgerichtes seinen Antrag auf Asyl abgelehnt hatte. Er war erst Ende Juli am Flughafen Frankfurt angekommen.

FR 7.8.93

8. August 93

Brandanschlag auf ein von Flüchtlingen bewohntes Haus in Hardegsen im Landkreis Northeim, Niedersachsen.

Konkret 10/93, S. 31

9. August 93

Bei einem Brand im Flüchtlingsheim Emsteck bei Cloppenburg in Niedersachsen stirbt ein zweijähriges libanesisches Kind. Als Brandursache wird eine eingeschaltete Schlafzimerbeleuchtung angegeben, die nach einem Hitzestau in Brand geraten sei.

taz 9.8.93

9. August 93

Brandanschlag auf eine Flüchtlingsunterkunft in Bad Camberg im Kreise Limburg-Weilburg in Hessen.

Konkret 10/93, S. 31

13. August 93

Brandstiftung in einem Flüchtlingsheim in Eschborn in Hessen. Der Brand wird in seinen Anfängen entdeckt und gelöscht.

Konkret 10/93, S. 31

18. August 93

Brandstiftung auf dem Hof eines Flüchtlingsheimes in Metzingen – Kreis Reutlingen – in Baden-Württemberg. Es wird niemand verletzt. Gegen die 33-jährige Täterin wird Haftbefehl wegen versuchten Mordes gestellt.

taz 21.8.93; Konkret 10/93, S. 31

21. August 93

Eine junge türkische Frau wird mit ihrem dreijährigen Kind morgens um 7 Uhr von der Berliner Polizei überfallartig zur Abschiebung abgeholt. Um 12 Uhr werden beide in die Türkei abgeschoben. Die Frau versucht am nächsten Tag, sich umzubringen.

Ein Sprecher der Innenverwaltung des Senats erklärt, die Frau könne in der Deutschen Botschaft in Istanbul einen Härtefallantrag auf Rückkehr stellen.

*BeZ 27.8.93; BeZ 28.8.93; FR 28.8.93;
Menschenrechtsverletzungen in Deutschland 1993;
Polizeiübergriffe 1994*

31. August 93

Brand in einem Flüchtlings- und Obdachlosenheim in Detmold in Nordrhein-Westfalen. Vier Personen müssen mit Rauchvergiftungen ins Krankenhaus. Die Brandursache ist unklar.

Konkret 10/93, S. 32

1. September 93

Der 23 Jahre alte abgelehnte Asylbewerber Hikmet Artan wird in die Türkei abgeschoben. Dort wird er sofort festgenommen und von zivil gekleideten Beamten mit verbundenen Augen an einen unbekannt Ort gebracht. Vier Tage lang wird er unter schwerer Folter nach seinen Auslandsaktivitäten und seinen "Hintermännern" befragt. Dann muß er 18 Monate lang seinen Militärdienst ableisten.

Nach seiner Entlassung und auf seiner Heimfahrt verschwindet Hikmet Artan am 22. Februar 95 zunächst spurlos. Nach zwei Wochen erfahren die Angehörigen von seiner Festnahme. Als ihn seine Eltern besuchen, berichten sie, daß er sich kaum aufrecht halten konnte: "Seine Lippen waren angeschwollen, und sein Gesicht war aufgedunsen. Er wußte nicht mehr, was er der Polizei gesagt hatte."

Nach weiteren drei Monaten Inhaftierung im politischen Gefängnis von Diyarbakir beginnt sein Prozeß wegen "Hilfe und Unterschlupf für PKKler". Ihm drohen viereinhalb bis siebeneinhalb Jahre Haft.

taz 9.6.95

2. September 93

Brand im Flüchtlingsheim der schwäbischen Stadt Biberach. Eine Mutter wirft zunächst ihre beiden kleinen Kinder aus dem Fenster des zweiten Stocks und springt dann hinterher. Die Kinder überleben schwer verletzt, die Mutter stirbt. Auch der Vater versucht, sein Leben durch den Sprung aus dem Fenster zu retten. Er erliegt seinen Verletzungen. Ein weiterer serbischer Flüchtling springt in Panik aus dem Fenster – und überlebt schwer verletzt.

Das Feuer soll durch die Fahrlässigkeit einer Mitbewohnerin entstanden sein.

taz 3.9.93; taz 4.9.93; taz 6.9.93

6. September 93

Ein Oberkommissar und ein Hauptmeister der Polizei holen einen 24-jährigen Ukrainer aus der Flüchtlingsunterkunft ab und fahren ihn in ein Waldstück, wo sie den mit Handschellen gefesselten Mann mit Tritten und Schlägen mißhandeln. Der Mann erleidet Blutergüsse im Kopfbereich.

Die Täter werden vom Landgericht Lüneburg zu sechs und sieben Monaten Freiheitsstrafe auf Bewährung verurteilt.

*taz 7.7.94; FR 9.7.94;
FR 23.7.94;*

*Konkret 9/94, S. 30; UNBEQUEM 12/94;
Polizeiübergriffe 1994*

15. September 93

In einer Wohnanlage für Flüchtlinge in Hannover-Kirchrode brennen 14 von 56 Wohncontainern aus. Die zehn BewohnerInnen können sich retten. Ein Wachmann erleidet eine Rauchvergiftung.

taz 16.9.93; Konkret 11/93, S. 23

21. September 93

Im Wald nahe Reichenau im Bayerischen Wald beschießt ein Jäger versehentlich einen Flüchtling und verletzt ihn am Arm.

Konkret 11/93, S. 24

23. September 93

Ein Beamter der Grenzpolizei Weiden schießt an der bayrisch-tschechischen Grenze auf einen 24-jährigen Rumänen, als dieser sich bereits im Abfertigungsgebäude zur Personenüberprüfung befindet. Die Kugel durchschlägt den Hals des Flüchtlings, der aber dadurch nicht lebensgefährlich verletzt wird.

*Konkret 11/93, S. 24;
Menschenrechtsverletzungen in Deutschland 1993*

24. September 93

Freiburg in Sachsen. Eine kurdische Familie wird in die Türkei abgeschoben. Die Eltern hatten vergeblich versucht, eine Kostenübernahme für die von mehreren Ärzten als dringend eingestufte Operation für ihre siebenjährige Tochter vom Sozialamt zu erhalten. Der die Eltern vertretende Rechtsanwalt gibt an, daß es Indizien dafür gebe, daß eine schnelle Abschiebung in die Wege geleitet wurde.

Polizeiübergreifung 1994

28. September 93

Brandanschlag auf eine Flüchtlingsunterkunft bei Cham im Bayerischen Wald. Vier Männer werfen mit einer Brandflasche ein Küchenfenster ein. Das Feuer kann schnell gelöscht werden, so daß von den 22 BewohnerInnen niemand verletzt wird.

*taz 30.9.93;
Konkret 11/93, S. 25 und 7/94, S. 30*

29. September 93

Erfurt in Thüringen – 15 Uhr. Überfall auf den algerischen Asylbewerber Nasreddine Belhadefs durch zwei deutsche Männer. Sie schlagen und treten ihn, reißen ihn zu Boden, biegen seine Arme nach hinten. Einer der Angreifer kniet sich auf die rechte Schulter des Opfers, so daß der Knochen bricht. Der Algerier schreit um Hilfe – seine Nase blutet stark. Erst als ihm Passanten zu Hilfe kommen wollen, geben sich die Angreifer als Polizeibeamte zu erkennen.

Sie legen ihr Opfer in Handschellen, zerren es dann in ein Auto und fahren Nasreddine Belhadefs in die Kriminalinspektion Andreasstraße 38. Dort wird er durchsucht und anschließend mit Handschellen an die Heizungsrohre gefesselt. Nach erkennungsdienstlicher Erfassung und Verhören wird er freigelassen.

Seine gebrochene Schulter muß in der Medizinischen Akademie Erfurt mehrfach operativ behandelt werden.

Die Anzeige, die Nasreddine Belhadefs gegen die Beamten erhoben hat, wird von der Staatsanwaltschaft Erfurt am 18. Januar 1995 wegen "Geringfügigkeit" eingestellt. In der siebenseitigen Begründung geht die Staatsanwaltschaft an keiner Stelle auf die Vorwürfe des Opfers ein, daß die Beamten ihn geschlagen hätten, und auch die Tatsache, daß AugenzeugInnen der Mißhandlungen existieren, wird nicht erwähnt.

*ZAG 9/93; Polizeiübergreifung 1994;
ak 380/1995; ai Mai 95;
Polizeiübergreifung 1996;
ai 3.7.97; IHF-HR annual report 1999*

5. Oktober 93

Ein libanesischer Asylbewerber findet sich in der Außenstelle des Bundesamtes für die Anerkennung ausländischer Flücht-

linge in Freiburg ein, wo er Unterlagen zur Beantragung eines Ersatzpases bei der Libanesischen Botschaft unterzeichnen soll. Er weigert sich, weil er seine Abschiebung befürchtet. Nachdem die Beamten ihn mit direkter Gewalt bedrohen (Brechen der Finger, Geben einer Spritze, Prügel mit Schlagstöcken), bittet er um die Hinzuziehung von Polizeibeamten. Als diese erscheinen, soll er erkennungsdienstlich erfaßt werden. Auch hiergegen wehrt er sich, weil das schon bei seiner Einreise gemacht wurde.

Zwei BGS- und zwei Polizeibeamte tragen ihn daraufhin in ein anderes Zimmer, wo seine Fingerabdrücke unter Anwendung von Gewalt genommen werden. Die Beamten halten ihn im Würgegriff, biegen ihm die Hand auf, ziehen ihn an den Haaren und drücken ihm ein Knie oder einen Fuß in den Rücken. Auch Fotos werden von ihm gemacht. Er muß fünf Dokumente unterzeichnen, deren Inhalt er nicht kennt. Noch am selben Tag sucht der Libanese einen Arzt auf, dessen Befundbericht sich mit seinen Angaben deckt.

Menschenrechtsverletzungen in Deutschland 1993

6. Oktober 93

Vor einem Flüchtlingsheim in Hechingen in Baden-Württemberg werden Schüsse abgefeuert und eine Brandflasche gezündet.

taz 7.10.93; Konkret 12/93, S. 15

8. Oktober 93

Magdeburg in Sachsen-Anhalt. Vier Skinheads überfallen einen Flüchtling aus Kambodscha und verletzen ihn mit Schlägen ins Gesicht.

Die Täter werden kurz danach festgenommen, als sie zusammen mit sieben weiteren Skins drei algerische Flüchtlinge verfolgen und beschimpfen.

taz 9.10.93; Konkret 12/93, S. 15

15. Oktober 93

Justizvollzugsanstalt Trier. Morgens um 6.15 Uhr wird der 27 Jahre alte Angolaner Massivi Daniel Lobes am Fenstergitter mit seinem Bettlaken erhängt aufgefunden. Er hinterläßt einen Abschiedsbrief.

Daniel Lobes, der seit fünf Jahren in der BRD lebte und arbeitete, war schon am 17. September an seinem Arbeitsplatz festgenommen und wegen angeblicher Fluchtgefahr in Abschiebehaft genommen worden.

Sein Asylantrag war bereits 1989, sein Nachfolgeantrag 1992 abgelehnt worden. Wenige Stunden nach seiner Selbsttötung lehnt das Verwaltungsgericht auch den Antrag auf Aufhebung des Abschiebevollzuges ab.

*taz 18.10.93; taz 20.10.93;
GA Bonn 30.10.93; UNITED (Pro Asyl);
Menschenrechtsverletzungen in Deutschland 1993;
BT-Drucksache 12/8583; wib 17.11.94;
Off limits Nr. 6 Okt./Nov. 1994;
Polizeiübergreifung 1994*

24. Oktober 93

Brandanschlag auf ein Flüchtlingsheim in Körle bei Kassel in Hessen. Eine Bewohnerin kann den Brand schnell löschen.

taz 26.10.93; Konkret 12/93, S. 20

24. Oktober 93

Lüneburg in Niedersachsen. Ein 26 Jahre alter Flüchtling aus dem Libanon wird von einem deutschen Arbeiter in den Rücken geschossen und lebensgefährlich verletzt. Der 45-jährige Deutsche hatte zuvor eine Gruppe Nicht-Deutscher aufgefor-

dert, "in Deutschland gefälligst deutsch" zu sprechen. Dann hatte er wahllos geschossen. Er wird noch am gleichen Tag festgenommen.

*taz 26.10.93;
Chronik rechtsextremer Gewalt in Deutschland seit 1990*

25. Oktober 93

Brand in einer Flüchtlingsunterkunft in Artlenburg in Niedersachsen. Das Untergeschoß brennt aus, die BewohnerInnen können sich in Sicherheit bringen.

taz 25.10.93; Konkret 12/93, S. 20

25. Oktober 93

Eisenhüttenstadt in Brandenburg. Ein chinesischer Flüchtling wird von vier Deutschen mit Baseballschlägern brutal zusammengeschlagen. Er wird schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert.

Die Täter – im Alter von 16 bis 20 Jahren – hatten vorher schon Flüchtlinge vor dem Zentralen Aufnahmelager für Asylbewerber beschimpft und bedroht.

taz 27.10.93; Konkret 12/93, S. 20

25. Oktober 93

Diedersdorf bei Bremen. Ein äthiopischer Flüchtling, dessen Asylantrag abgelehnt wurde, tötet sich selbst aus Angst vor der Abschiebung.

Diakonie Seelow, Büro für Asylfragen, 30.10.93

30. Oktober 93

Brandanschlag auf ein Flüchtlingsheim in Potsdam. Die Täter schneiden den Schutzzaun auf, dringen zu dem Gebäude vor und versuchen, eine Brandflasche durch ein Fenster zu werfen. Da vor dem Fenster Gaze gespannt ist, fliegt der Brandsatz nicht in das von einer neunköpfigen jugoslawischen Flüchtlingsfamilie bewohnte Zimmer.

Konkret 12/93, S. 21

Anfang November 93

Berlin. Ein 15-jähriger rumänischer Junge wird zur Ausländerbehörde vorgeladen, dort verhaftet und noch in derselben Nacht ohne Geld und ohne Gepäck in ein Flugzeug gesetzt und nach Bukarest abgeschoben.

Der Junge hatte als einziger Überlebender seiner Familie nach einem Anti-Roma-Pogrom einen Asylantrag gestellt. Seine Eltern und Geschwister wurden vor seinen Augen verbrannt. Wegen seiner schweren psychischen Traumata befand er sich in Betreuung des Behandlungszentrums für Folteropfer.

Menschenrechtsverletzungen in Deutschland 1993

5. November 93

Bei einem Brand in einem Flüchtlingsheim in Bad Waldsee in Baden-Württemberg wird ein zweijähriges Kind einer jugoslawischen Flüchtlingsfamilie lebensgefährlich verletzt. Vier weitere Kinder im Alter von 1 bis 7 Jahren können in Sicherheit gebracht werden. Die Brandursache ist unklar.

Am 12. November erliegt der Junge seinen schweren Rauchgasvergiftungen.

*taz 13.11.93;
Konkret 1/94, S. 18*

7. November 93

Die Wohncontainer-Anlage für kurdische Flüchtlinge im baden-württembergischen Küssaberg-Rheinheim brennt vollständig aus. Die 14 BewohnerInnen können sich ins Freie

retten. Das Feuer war durch einen Brandsatz entstanden, der in den Flur des Containers geworfen worden war.

Schon Monate vorher war das Heim mit Steinen angegriffen worden, wodurch zwei Flüchtlinge verletzt wurden.

Der Hauptangeklagte der drei Täter wird bezüglich beider Anschläge wegen versuchten Mordes, Brandstiftung und schwerer Körperverletzung zu sechs Jahren und drei Monaten Haft verurteilt.

*BeZ 8.11.93; taz 8.11.93;
Konkret 1/94, S. 18;
taz 3.9.94*

10. November 93

Landkreis Schwandorf in Bayern. Der einige Stunden vorher über den Grenzübergang Fürth im Wald in die Tschechische Republik abgeschobene 23-jährige Rumäne Mihail Bunja springt aus Angst vor erneuter Festnahme um ca. 21 Uhr aus dem fahrenden Intercity-Zug mit der Nr. 163.

Er erleidet schwere Verletzungen und erfriert dann in der Nacht neben einem Feldweg zwischen den Bahnhöfen Irsenlohe und Freihöls.

Im Intercity-Zug, der von Furth am Wald in Richtung Nürnberg fuhr, waren dem Zugbegleitedienst drei junge Rumänen aufgefallen. Nach Rücksprache mit der Bahnpolizei hatten Zugführer und Schaffner entschieden, einen außerplanmäßigen Stop auf dem Bahnhof Neukirchen bei Sulzbach-Rosenberg einzulegen, um der Polizei den Zugriff auf die vermeintlich illegalen Rumänen zu ermöglichen.

Als der IC-Zug zum Stehen kam, befanden sich nur noch zwei der Männer im Abteil und das Fenster stand offen.

Im Rahmen einer von der Polizei eingeleiteten Suchaktion, in deren Verlauf zunächst hauptsächlich Bahndämme im Amberger Raum abgesucht wurden, wurde am nächsten Morgen um 7.10 Uhr der Leichnam von Mihail Bunja entdeckt.

*Ztgstext vom 12.11.93 – Quelle unklar;
Ökumenisches Kirchnetzwerk Bayern;
IMEDANA 26.10.00*

11. November 93

Auf der Bundesstraße 115 in Brandenburg überfallen vier wie Polizisten gekleidete Männer einen vietnamesischen Asylbewerber und rauben ihm 5000 DM.

Konkret 1/94, S. 19

18. November 93

Durch einen Brandanschlag brennt eine von Flüchtlingen bewohnte Baracke in Friedersdorf in Sachsen-Anhalt vollständig aus. Personen werden nicht verletzt.

taz 20.11.93; Konkret 1/94, S. 19

23. November 93

Haydar Kaya, abgelehnter kurdischer Asylbewerber, wird aus München in die Türkei abgeschoben. Schon am Flughafen Istanbul kommt er in Haft, aus der er erst im Oktober 94 (!) entlassen wird. Nach seiner Freilassung geht er in die Ost-Türkei, wird in Erzincan im November erneut verhaftet und ist seither "verschwunden".

FRat Bayern, Dokumentation Mai 95

24. November 93

In einer Flüchtlingsunterkunft in Nürnberg "geraten" Mülltonnen im Hausflur "in Brand". Über hundert Menschen müssen in Sicherheit gebracht werden; zwei Bewohner erleiden Rauchvergiftungen.

Konkret 1/94, S. 19

25. November 93

Brandanschlag auf ein Flüchtlingsheim in Biedenkopf in Hessen. Das Feuer wird entdeckt und gelöscht, bevor größerer Schaden entstehen kann.

Konkret 1/94, S. 19

26. November 93

Vier Skinheads fahren mit ihrem Auto vor dem Erlanger Flüchtlingsheim auf und ab, schwenken die Reichskriegsflagge, grölen und zeigen den Hitler-Gruß und bepöbeln und beleidigen die BewohnerInnen. Die Polizei überprüft die Personalien, stellt die Flagge sicher und läßt die Rassisten weiterhin unbehelligt.

taz 27.11.93

6. Dezember 93

Im hessischen Griesheim werfen sechs oder sieben dunkel gekleidete Täter mit Flaschen fünf Fensterscheiben eines Flüchtlingsheimes ein. Nach Angaben der Polizei könnte es sich bei den Tätern um Skinheads handeln, die wenige Stunden zuvor einen afghanischen Flüchtling angepöbeln hatten.

Konkret 3/94, S. 32

7. Dezember 93

Der 19-jährige gambische Flüchtling Kolong Jamba (Singhateh Bakary) wird am späten Nachmittag von dem 54-jährigen Deutschen Wilfried Schubert auf einer Bahnfahrt zwischen Hamburg und dem niedersächsischen Buchholz erstochen. Die Tatwaffe des Waffenfanatikers Schubert ist ein "Fahrtmesser" mit einer 13 cm langen, doppelseitig geschliffenen Klinge. Der Anlaß des vorangegangenen Streites zwischen beiden war das ständige Öffnen des Abteifensters durch Schubert, um den ihm lästigen Mitreisenden aus dem Abteil zu "vertreiben".

Der Täter, der Schwarze als "Bimbos" und "Teerpappe" bezeichnet hat, handelte nach eigenen Angaben "in Notwehr" und wird nicht in Haft genommen. Kolong Jamba war als Asylbewerber in der Sportschule in Scheeßel untergebracht.

Im April 1995 wird Schubert vom Vorwurf des Totschlags durch das Landgericht Stade freigesprochen.

Nachdem der Bundesgerichtshof den Freispruch im März 1996 aufgehoben hat, muß sich Winfried Schubert ab 27. Januar 97 erneut vor dem Landgericht Stade verantworten. Er wird zu einer Freiheitsstrafe auf Bewährung und zu einer Geldbuße von 6000 DM verurteilt.

*Nord-Heide-Wochenblatt 20.7.94;
Off limits Nr. 2 und Nr. 6 1994;
taz 22.3.95; Urteil Landgericht Stade 15.6.95;
FR 23.3.96; Off limits Nr. 14 1996;
taz 28.1.97; taz 12.2.97; taz 27.2.97; taz 1.3.97;
taz 23.6.00; 24.6.00*

8. Dezember 93

Emmanuel Ehi (Pro Asyl gibt seinen Namen mit Osazuwa Omah an) aus Liberia, 23 Jahre alt, erhängt sich mit einem Bettlaken an einem Fensterkreuz in der JVA Regensburg.

Sein Vater wurde 1973 ermordet, seine Mutter im Juli 1990 – beide wurden aus politischen Gründen getötet. Emmanuel Ehi entging diesem Schicksal knapp und schaffte die Einreise in die BRD. Im November 1992 stellte er einen Asylantrag.

Das Verwaltungsgericht Regensburg bestätigte im Sommer 1993 die Ablehnung des Asylantrages und die Abschiebungsandrohung nach Liberia. Im September wurde er bei dem Versuch, zu seiner in Italien lebenden Schwester zu

gelangen, an der Grenze zur Schweiz festgenommen. Es folgte eine neunwöchige Odyssee durch verschiedene Gefängnisse; dann war seine Kraft zu Ende.

In einem Brief an seinen Rechtsanwalt aus der Abschiebungshaft in Wuppertal-Lichtscheid schrieb er: "Wenn sie erfahren, daß ich wieder in Liberia bin, werden sie mich töten, wie sie es mit Vater und Mutter getan haben, weil sie glauben, daß ich zurückkomme, um den Mord an Vater und Mutter zu rächen."

SZ Jan. 94; Spiegel 27.6.94; Off limits Nr. 6 Okt./Nov. 1994;
UNITED (Pro Asyl; ESG);
Bayerischer Landtag Drucksache 14/3299;
BT-Drucksache 12/8583; IMEDANA 26.10.00;
Herzog/Wälde: "Sie suchten das Leben"*

20. Dezember 93

Brandanschlag auf eine Flüchtlingsunterkunft in Griesheim in Hessen. Die Auslösung der Alarmanlage führt zur Flucht der Täter. Das Feuer kann gelöscht werden.

Konkret 3/94, S. 34

23. Dezember 93

In letzter Minute kann ein Bombenanschlag auf ein Flüchtlingsheim in Hohenstein-Steckenroth bei Wiesbaden verhindert werden. Ein zwischen den Wohncontainern geparktes Auto brennt lichterloh. Als die Flüchtlinge das Feuer gelöscht haben, finden sie eine Rohrbombe auf dem Rücksitz des Wagens.

taz 27.12.93; Konkret 4/94, S. 35

25. Dezember 93

Der 23-jährige Emanuel Thomas Tout aus dem Sudan stirbt an den Folgen eines Selbsttötungsversuches in der Abschiebehaftanstalt in Herne in Nordrhein-Westfalen. Er hatte versucht, sich zu erhängen und war am 17. Dezember in seiner Zelle bewußtlos aufgefunden worden.

Emanuel Thomas Tout sollte ins muslimische Khartoum abgeschoben werden, "wo er Verfolgung und Folter ausgesetzt gewesen wäre".

*taz 29.12.93;
FRat NRW; Spiegel 27.6.94;
BT-Drucksache 12/8583;
Pro Asyl*; wib 17.11.94;
derwesten.de 19.12.13*

25. Dezember 93

Ein nicht benannter Türke stirbt nach einem Brandanschlag auf das Flüchtlingsheim in Kaltenkirchen an den Verletzungen.

*UNITED (CARF);
Nazi-Morde 1989-1999*

Im Jahre 1993

Ein rumänischer Asylbewerber will sich auf einem Berliner Flohmarkt einen Pullover kaufen und probiert Kleidungsstücke an. In diesem Moment beginnt eine Razzia, und er kommt in Untersuchungshaft. Haftgrund ist Fluchtgefahr, da er mit seiner Frau und seinen Kindern in einem Flüchtlingsheim wohnt und dies nicht als fester Wohnsitz gilt. Erst nach drei Wochen wird er aus dem Gefängnis entlassen – danach wird das Verfahren eingestellt.

Menschenrechtsverletzungen in Deutschland 1993

Im Jahre 1993

Berlin. Rumänische Asylbewerber werden vom Amtsgericht Tiergarten für schuldig befunden, gemeinsam durch einen Trickdiebstahl ein Portemonnaie mit 60 DM entwendet zu haben. Sie werden zu 4 bis 5 Monaten Freiheitsstrafe ohne Bewährung verurteilt.

Das Urteil beginnt mit dem Satz "...alles sogenannte Asylbewerber..." Weiter wird ausgeführt: "Die Angeklagten sollen abgeschreckt werden, sie sollen veranlaßt werden, Deutschland zu verlassen. Das ist in ihrem eigenen Interesse. Sie haben von Deutschland nichts zu erwarten. Sie erhoffen sich hier Arbeit, Glück und Wohlstand, werden das aber nie erringen. Sie sind Flüchtlinge, fliehen vor den grauensvollen wirtschaftlichen Verhältnisse in Rumänien, werden hier aber nicht aufgenommen. Im Augenblick werden sie zwar geduldet, weil sie sich als Asylbewerber ausgeben und sich das schwerfällige deutsche Asylverfahren zunutze machen. Aber in Wahrheit sind sie Menschen ohne Hoffnung. In ihrer Heimat sind sie besser aufgehoben als hier. Hier könnten sie bald in große Gefahr für Leib und Leben geraten. Die Stimmung in Deutschland ist gegen Ausländer; täglich hört man von Überfällen... Eine Strafaussetzung zur Bewährung scheidet aus, die Strafen würden dadurch um ihre Nachdrücklichkeit gebracht."

Menschenrechtsverletzungen in Deutschland 1993

Im Jahre 1993

Ein 26 Jahre alter Deserteur und Geheimnisträger der sowjetischen Armee wird als abgelehnter Asylbewerber nach Moskau abgeschoben. Dort kommt er ins Gefängnis. Später gelingt ihm die Flucht nach Frankreich.

Im November 98 befindet er sich als Abschiebegefangener seit drei Wochen im Hungerstreik (siehe dort).

FR 13.11.98



Die vereiste Oder bei Küstrin